STADT MEERBUSCH
DER BÜRGERMEISTER

Rede des Bürgermeisters Christian Bommers zur Haushaltseinbringung am 27. Oktober 2022

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates und der Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren,

wann endlich endet die Zeit der Krisen? Diese Frage stellen sich in diesen Tagen und Wochen sicherlich viele Menschen. Nachdem wir bereits seit rund zweieinhalb Jahren mit den Einschränkungen der Corona-Pandemie auf vielen Ebenen zu kämpfen haben, spielt sich seit inzwischen rund einem halben Jahr im Herzen unseres europäischen Kontinents ein furchtbarer und durch nichts zu rechtfertigender Krieg ab. Der Angriff des russischen Machthabers auf die Ukraine bringt unendliches Leid für Millionen von Menschen und wirkt sich in vielerlei Hinsicht auch auf unser Leben aus. Die Gefahren von Energiemangel und kalten Heizungen im Winter, sogar von Stromausfällen bis hin zu einem vollständigen Blackout werden plötzlich real, in vielen Bereichen müssen wir uns mit Krisen- und Katastrophenvorsorge beschäftigen - hinzu kommen Inflation und teils düstere Prognosen für unsere wirtschaftliche Entwicklung. Bei all diesen Dingen nehmen wir fast nur beiläufig war, dass auch die Infektionszahlen mit dem Coronavirus wieder steigen und wir uns über Schutzmaßnahmen und Einschränkungen für den Winter erneut Gedanken machen müssen.

In diesen aufreibenden Zeiten gilt es umso mehr, die richtigen Entscheidungen für unsere Stadt zu treffen und die richtigen Weichen zu stellen. Ich denke ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass es in unserer noch jungen Stadtgeschichte nur selten derart große Herausforderungen für unsere Entwicklung zu bewältigen gab.

Doch auch ein Stadtrat und eine Verwaltung wachsen mit ihren Herausforderungen. Ich freue mich daher, Ihnen als Grundlage hierzu heute den Etat für das Jahr 2023 vorlegen zu können.

Der Haushalt steht unter den besonderen Zeichen dieser weiterhin unruhigen Zeit. Gleichwohl wollen und müssen wir uns unseren vielschichtigen Aufgaben widmen. Eine Investitionssumme bis 2026 von rund 246 Millionen Euro zeigt, wie groß ebendiese Aufgaben sind. Zum Vergleich: Der Etat für das laufende Jahr beinhaltete ein Investitionsvolumen von rund 113 Millionen Euro.

Wir dürfen die Augen vor der Wirklichkeit und vor den Bedarfen unserer Stadt nicht verschließen. Daher muss uns allen bewusst sein, dass wir die zahlreichen notwendigen Maßnahmen nur stemmen können, wenn wir uns auf das Wesentliche und Erforderliche fokussieren. Althergebrachtes – und an der ein oder anderen Stelle sicher auch liebgewonnenes – muss in Frage gestellt und die Notwendigkeit ernsthaft beleuchtet werden.

Die Corona-Pandemie und die Auswirkungen des Krieges sind in den nordrheinwestfälischen Kommunalhaushalten deutlich spürbar. Nur 29% der Städte und Gemeinden geben an, einen Haushaltsausgleich ohne Reduzierung des Eigenkapitals zu planen.

Uns wird es nur aufgrund der landesgesetzgeberisch vorgegebenen Isolierung von Finanzschäden durch Pandemie und Krieg möglich, auch für das kommende Jahr einen strukturell ausgeglichenen Haushalt aufzustellen. Die hierbei isolierten Schäden belaufen sich für 2023 auf rund 6,2 Millionen Euro.

Aufgrund der weiterhin nicht verlässlich absehbaren Entwicklung der Wirtschaft, gleicht die Veranschlagung der kommunalen Steuern einem Blick in die Glaskugel. Unter Berücksichtigung der regelmäßigen Steuerschätzungen haben wir daher eine insgesamt moderate Veranschlagung unserer Steuereinnahmen vorgenommen. Erfreulicherweise zeigen die Prognosen jedoch einen grundsätzlich positiven Trend. Hoffen wir, dass dieser so eintritt.

Unter den genannten Voraussetzungen wichtige und umfassende Investitionen zu tätigen, erfordert einen besonderen Kraftakt und viel Augenmaß.

Meerbusch ist dank seines hervorragenden Wechselspiels aus unverwechselbarem niederrheinischen Charakter sowie moderner Urbanität ein attraktiver Wohn- und Gewerbestandort. Die hohe Lebensqualität und Attraktivität tragen dazu bei, dass neben den Wohnungssuchenden in der Region auch die einheimische Bevölkerung Wohnraum nachfragt, diese Nachfrage jedoch zunehmend nicht mehr – insbesondere häufig nicht mehr bezahlbar - befriedigt werden kann. Dies trifft in besonderem Maße junge Erwachsene und Familien mit Kindern sowie ältere Menschen, die an die Lebenssituation angepasste Wohnangebote suchen. Wo Menschen mangels Wohnraumangebote die Stadt verlassen, sind negative Auswirkungen auf das soziale Leben meist eine unvermeidbare Nebenerscheinung. Das Ehrenamt, Vereine und Nachbarschaften sind auf Nachwuchs angewiesen, um ihren Fortbestand sicherstellen zu können. Dies kann bedingt durch das mangelnde Wohnraumangebot zunehmend schwieriger sichergestellt werden.

Neben der Wohnqualität spielt aber auch das Arbeitsplatzpotenzial eine wichtige Rolle. Attraktive und ausreichende Arbeitsplätze tragen neben den unverzichtbaren Steuereinnahmen dazu bei, dass viele vor Ort lebende und arbeitende Menschen dauerhaft in Meerbusch bleiben. Eine wichtige Grundlage, damit Menschen sich auch sozial engagieren und ihr Wohnort nicht nur die Funktion einer Schlafstadt übernimmt. Darüber hinaus verringern wohnortnahe Arbeitsplätze die in vielerlei Hinsicht kritischen Pendlerverkehre.

Auch im vergangenen Jahr ist Meerbusch weiter gewachsen. Inzwischen leben in unserer Stadt, insbesondere auch unter Berücksichtigung der rund 600 aus der Ukraine zu uns geflüchteten Menschen, rund 59.000 Menschen.

Ich wiederhole an dieser Stelle daher bewusst einen Satz meiner letztjährigen Haushaltsrede:

Eine weiterhin ausgewogene Siedlungsentwicklung sowie die Schaffung dringend benötigter Gewerbeflächen werden auch in den kommenden Jahren zu unseren Hauptaufgaben zählen.

Aktuell beraten wir intensiv – so auch heute – über die Entwicklung großer Baugebiete, insbesondere Kalverdonk in Osterath sowie Böhlerleben in Büderich. Ich werbe dafür, die erforderlichen Entscheidungen mit Augenmaß, aber auch mit Blick auf die gegebene Dringlichkeit adäquat zu treffen.

Dies gilt ebenso für die Entwicklung weiterer Gewerbeflächen, für die wir inzwischen die Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes auf den Weg gebracht haben.

Auch wenn der Etat für das kommende Jahr ein positives Ergebnis auszuweisen vermag, so zeigen uns insbesondere die massiven und dringend notwendigen Investitionen, dass wir zu einer Priorisierung und ressourcengerechten Planung unserer Aufgaben kommen müssen. Ich denke, wir befinden uns hier weiter auf einem guten Weg der Zusammenarbeit – dies ist für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt unabdingbar.

Nachdem wir im vergangenen Jahr nach zehn Jahren erstmals wieder eine moderate Erhöhung der kommunalen Steuersätze im Bereich der Grundsteuer B vorgenommen haben, werden wir im kommenden Jahr ohne weitere Erhöhungen auskommen. Auch auf die Anwendung des sogenannten globalen Minderaufwandes, der grundlegende prozentuale Einsparungen über alle Bereiche hinweg vorsieht, können wir verzichten.

Im Bereich der Steuern liegen wir somit weiterhin unter den durchschnittlichen Hebesätzen in Nordrhein-Westfalen.

Der Haushalt, meine Damen und Herren, zeigt alljährlich den Gesundheitszustand unserer Stadt.

Nach einem positiven Jahresergebnis für das kommende Jahr zeichnet sich ab, dass wir in den Folgejahren vor großen finanziellen Hürden stehen, um all unsere Aufgaben meistern zu können.

Die größten Positionen auf der Aufwandsseite machen alljährlich die Personalaufwendungen sowie die Kreisumlage aus. Insgesamt belaufen sich die Personalaufwendungen auf rund 46,4 Millionen Euro. Durch fortlaufende Untersuchungen zur Effizienz unserer Organisationsstruktur sowie unserer Prozesse wollen wir die zur Aufgabenerledigung zusätzlich erforderlichen Stellen weiterhin auf ein Mindestmaß reduzieren.

Gleichwohl entstehen durch die Zuweisung neuer Aufgaben und sich ändernde gesetzliche Anforderungen einerseits, andererseits aber auch aus der Notwendigkeit der zahlreichen Investitionen heraus Stellenbedarfe, die dringlich zu berücksichtigen sind und im kommenden Jahr zu Mehrstellen führen.

Die Kreisumlage beläuft sich für das kommende Jahr auf rund 28,8 Millionen Euro.

Der finanzpolitische Schwerpunkt der kommenden Jahre wird insbesondere der Bereich Bildung sein. Nachdem bereits im laufenden Haushalt die erforderlichen Ausbauten an unseren Grundschulen sowie der Neubau einer Grundschule in Büderich mit Investitionskosten in Höhe von rund 75 Millionen Euro eingepreist wurden, werden im Haushalt 2023 erstmals auch die ermittelten Bedarfe für die Erweiterung der weiterführenden Schulen berücksichtigt. Die hierfür nach aktuellem Stand erforderlichen Mittel belaufen sich auf weitere rund 80 Millionen Euro. Steigende Schülerzahlen und das Inkrafttreten des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz im Offenen Ganztag ab 2026 lösen massive Investitionsbedarfe aus. Leider werden Bund und Land trotz Konnexitätsgrundsatz ihrer meiner Meinung nach verpflichtenden Aufgabe zur Finanzierung der entstehenden Mehraufwendungen nicht gerecht. Nach aktuellem Stand erhalten wir vom Bund zur Finanzierung der Schulentwicklung insgesamt rund 2,7 Millionen Euro – also rund 1,7 Prozent der erforderlichen Investitionen. Ein kürzlicher persönlicher Termin bei NRW-Bildungsministerin Feller hat uns hier auch keine Aussicht auf weitere Gelder beschert.

Der erfolgreiche Ausbau der Schulen wird uns in den kommenden Jahren viel Disziplin abverlangen. Es gilt, unseren Fokus auf die damit verbundenen Projekte zu setzen und unsere Schullandschaft für die Zukunft fit zu machen.

Erfreulicherweise ist der Ausbau von Kindertageseinrichtungen in den vergangenen Jahren erfolgreich vorangetrieben worden, gleichwohl sind auch in Zukunft hier weitere Bedarfe zu decken. So sind im Finanzplanungszeitraum weitere Einrichtungen in Osterath, Nierst und Büderich berücksichtigt.

Die Betreuung der Kleinsten ist zweifelsfrei ein wichtiges Gut unserer Daseinsvorsorge und ein besonderer Standortfaktor. Ich bin überzeugt, dass wir hier weiterhin auf einem guten Weg sind. Gleichwohl stellt uns der Fachkräftemangel in Betreuung und Erziehung vor weitere große Herausforderungen. Die besten und schönsten Kitas helfen uns nicht, wenn ein Betrieb aus Personalmangel nicht gewährleistet werden kann. Zahlreiche verwaltungsseitige Maßnahmen wurden zwischenzeitlich anberaumt, um diesem Mangel entgegenzutreten; auch mit den Trägern der Kindertagesbetreuung besteht ein intensiver Austausch, um die Betreuung der Kinder in unserer Stadt auch künftig sicherzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt in den nächsten Jahren betrifft unsere Feuerwehr. Im Laufe dieses Jahres konnten wir den Brandschutzbedarfsplan für die kommenden fünf Jahre beschließen. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, wie auch der Feuerwehr, die gemeinsam in unzähligen Arbeitsstunden ein umfängliches und aussagekräftiges Werk erarbeitet haben – wohlgemerkt unter großem ehrenamtlichen Engagement.

Der Brandschutzbedarfsplan gibt uns die Grundlage, die erforderlichen Maßnahmen und Investitionen zu planen und sachgerecht umzusetzen. Im Finanzplanungszeitraum sind für die Errichtung einer neuen Feuer- und Rettungswache sowie eines neuen Gerätehauses für den Löschzug Osterath knapp 27 Millionen Euro eingepreist. Leider wirkt sich der durch die Deutsche Bahn verursachte Baustopp an der Bahnunterführung auch auf letzteres Projekt aus. Auch wenn nach vielen geführten Gesprächen mit ranghohen Vertretern der Bundespolitik und der Bahn aktuell noch keine Lösung in Sicht ist, so planen wir dennoch weiterhin eine Realisierung des Gerätehauses.

Eine gute Ausstattung ist das A und O einer schlagkräftigen Feuerwehr und zeitgleich eine angemessene Würdigung dieses teils aufreibenden Ehrenamtes. Daher finden im Planungszeitraum gemäß der Brandschutzbedarfsplanung weiterhin Mittel von knapp drei Millionen Euro für erforderliche Fahrzeuge entsprechende Berücksichtigung.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind zwei der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Der Klimawandel hat uns mit langen Trockenperioden und einem warmen Winter auch in diesem sowie dem letzten Jahr wieder vor Augen geführt, wie notwendig ein gesamtgesellschaftliches Umdenken ist. Die Sanierung von Radwegen und der Ausbau des ÖPNV sind zwei wichtige Bausteine der Verkehrswende. Die Installation von Photovoltaikanlagen sowie das Entwickeln einer klimaneutralen Stromversorgung sind nicht erst durch die aktuelle Diskussion rund um eine Energiemangellage eine zusätzliche wichtige Aufgabe. Im kommenden Jahr wollen daher auch hier weiter massiv investieren und Wege finden, wie wir unsere Stadt klimagerecht und nachhaltig aufstellen können.

Meine Damen und Herren, die vor uns stehenden Herausforderungen in diesen schwierigen Zeiten sind immens. Krieg und Corona wirken wie ein Brennglas auf unsere Schwächen, unsere Stärken sind mehr denn je gefordert.

Es gilt daher weiterhin, sich auf die wichtigsten und wesentlichsten Dinge für die Entwicklung unserer Stadt zu fokussieren. Prioritäten müssen definiert und der sachgerechte Ressourceneinsatz berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, sich aus der Komfortzone zu bewegen und gewohnte Pfade zu verlassen. Liebgewonnene Dinge oder Prestige-Projekte gilt es in Frage zu stellen. Zudem müssen wir uns fragen, wie zusätzliche Erträge geschaffen werden können, ohne die krisengeschüttelten Menschen in unserer Stadt über Gebühr zu belasten. Diese Aspekte sollten unser gemeinsames Credo für die kommenden Wochen der Haushaltsberatungen sein. Ich bin überzeugt, dass wir gestärkt aus diesen schwierigen Zeiten hervorgehen, wenn wir das Ruder gemeinsam in die Hand nehmen und uns zusammen auf den Weg in die Zukunft begeben.

Das hierzu vorliegende Zahlenwerk stellt auch in diesem Jahr ein besonderes Gemeinschaftswerk dar. Mein Dank gilt allen Leitungskräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Ein besonderer Dank gilt den Beschäftigten der Servicebereichs Finanzen um unseren Kämmerer Christian Volmerich.

Vor uns – meine Damen und Herren – liegt weiterhin ein herausfordernder Weg mit einer teils ungewissen Zukunft. Doch verfallen wir nicht in Angst und Melancholie, sondern lassen Sie uns dies gemeinsam als Chance verstehen, uns zu stärken und krisenfester zu machen.

Ich wünsche uns konstruktive Beratungen zum Haushalt 2023 und ein gutes Ergebnis im Sinne der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Unser Stadtkämmerer Christian Volmerich wird Ihnen nunmehr das genaue Zahlenwerk erläutern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.